

Lagebericht für das Geschäftsjahr 2024 der Volksbank Gronau-Ahaus eG

A. Grundlagen der Geschäftstätigkeit

Die Volksbank Gronau-Ahaus eG ist seit ihrer Gründung als eingetragene Genossenschaft ein Kreditinstitut im Sinne des Kreditwesengesetzes. Zum 31. Dezember 2024 umfasst das betreute Kundengeschäftsvolumen 8,5 Mrd. EUR. Die Bilanzsumme weist eine Höhe von 4,2 Mrd. EUR aus.

Als regional verwurzelte Genossenschaftsbank wurden die Volksbank Gronau-Ahaus eG und ihre Vorgängerinstitute von engagierten Unternehmern, Landwirten und Bürgern¹⁾ gegründet. Das nachhaltige Geschäftsmodell der Bank ist auf die langfristige wirtschaftliche Förderung und Betreuung der Mitglieder und Kunden fokussiert. Daraus ergeben sich die zwei strategischen Geschäftsfelder Firmen- und Privatkunden. Diesen wird durch ein breites Filialnetz - ergänzt um digitale Zugänge - das umfassende Service- und Beratungsangebot einer Universalbank angeboten. Die Bank investiert gleichermaßen in ihre Geschäftsstellen sowie in Lösungen, die unseren Mitgliedern und Kunden einen leichten und schnellen Zugang zu unseren Produkten und Dienstleistungen digital ermöglichen. Die Dienstleistungspalette umfasst das klassische Angebot eines Allfinanzdienstleisters vom Einlagen- und Kreditgeschäft bis hin zum Wertpapier- und Fondsgeschäft. Die Bank nutzt dabei die umfangreiche Produktpalette der Genossenschaftlichen FinanzGruppe.

Die Bank steht insbesondere im Wettbewerb mit der regionalen Sparkasse und darüber hinaus mit einer Vielzahl von weiteren Anbietern von Finanzdienstleistungen.

Als Genossenschaftsbank sind wir der Sicherungseinrichtung des Bundesverbandes der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken e. V. (BVR) angeschlossen. Die Sicherungseinrichtung des BVR gewährleistet den einbezogenen Banken einen umfassenden Institutsschutz. Darüber hinaus gehört die Volksbank Gronau-Ahaus eG der BVR Institutssicherung GmbH an, die ein amtlich anerkanntes Einlagensicherungssystem darstellt. Das kooperierende System des Institutsschutzes und der Einlagensicherung gewährleistet das Vertrauen in die Genossenschaftliche FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken.

¹⁾ Zugunsten der Lesbarkeit wurde auf eine geschlechtergerechte Personenbezeichnung verzichtet. Die Angaben beziehen sich aber immer auf alle Geschlechter.

B. Geschäftsverlauf und Lage (Wirtschaftsbericht)

1. Rahmenbedingungen²⁾

Wirtschaftsflaute setzt sich fort

Das Jahr 2024 fiel in Deutschland aus gesamtwirtschaftlicher Sicht abermals schwach aus. Nach ersten Schätzungen des Statistischen Bundesamtes sank das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt gegenüber dem Vorjahr leicht um 0,2 %. Bereits im Jahr 2023 war die reale Wirtschaftsleistung aufgrund struktureller und konjunktureller Belastungen etwas zurückgegangen (-0,3 %). Erfreulich ist jedoch, dass die Inflation weiter nachließ. Die Verbraucherpreise stiegen im Jahresdurchschnitt 2024 um 2,2 %, nachdem sie sich 2022 und 2023 noch um hohe 6,9 % und 5,9 % verteuert hatten.

Erholungszeichen verfestigten sich nicht

Die zu Jahresbeginn hoffnungsvoll stimmenden Anzeichen für eine spürbare konjunkturelle Erholung verfestigten sich im weiteren Jahresverlauf nicht. Gründe für die bis zum Jahresende andauernde Wirtschaftsflaute waren neben der verhaltenen globalen Industriekonjunktur auch inländische Strukturprobleme, wie die im internationalen Vergleich hohen Strom- und Gaspreise, der anhaltende Fachkräftemangel, die hohe Bürokratiebelastung und die in weiten Teilen vernachlässigte Verkehrsinfrastruktur. Belastend wirkten auch die hohen wirtschaftspolitischen Unsicherheiten, die mit dem Bruch der Ampel-Regierungskoalition in Deutschland und dem Wahlsieg Donald Trumps bei den US-Präsidentenwahlen zum Jahresende nochmals zunahmen.

Diese dämpfenden Faktoren machten sich insbesondere im Verarbeitenden Gewerbe bemerkbar, dessen preisbereinigte Wertschöpfung auf Jahressicht merklich nachließ. Auch im Baugewerbe gab die reale Wertschöpfung deutlich nach, obwohl die EZB im Juni eine Zinswende einleitete, die zu weniger hohen Finanzierungskosten führte. In vielen Dienstleistungsbereichen blieb die Entwicklung ebenfalls hinter den Erwartungen vom Jahresanfang zurück, da sich die privaten Haushalte trotz steigender Realeinkommen mit Konsumausgaben zurückhielten.

Mehr Arbeitslose und mehr Erwerbstätige

Auf dem Arbeitsmarkt hinterließ die hartnäckige Wirtschaftsschwäche deutliche Spuren. Erneut stieg die Arbeitslosenzahl leicht an. Sie kletterte im Jahresdurchschnitt 2024 um 178.000 auf knapp 2,8 Mio. Menschen und damit auf den höchsten Stand seit 2015. Die Arbeitslosenquote erhöhte sich von 5,7 % im Vorjahr auf 6,0 %. Allerdings legte auch die Erwerbstätigkeit weiter zu, trotz des konjunkturellen Gegenwinds und der voranschreitenden Überalterung der Bevölkerung. Die Erwerbstätigenzahl stieg um 71.000 auf einen neuen Rekordstand von knapp 46,1 Mio. Menschen. Ausschlaggebend für den Anstieg war vor allem der abermalige Beschäftigungsaufbau im Bereich Öffentliche Dienstleister, Erziehung und Gesundheit. In den Bereichen Verarbeitendes Gewerbe, Unternehmensdienstleister, Baugewerbe und Agrarsektor sank die Erwerbstätigenzahl hingegen.

²⁾ BVR-Rundschreiben "Hintergrundmaterial zur Erstellung der Geschäftsberichte der Volksbanken und Raiffeisenbanken" vom 03. März 2025.

Inflationsrate deutlich zurückgegangen

Die allgemeine Teuerung ließ 2024 erneut nach. Im Januar lag die Inflationsrate, gemessen an der jährlichen Veränderung des Verbraucherpreisindex, noch bei 2,9 %. Im weiteren Jahresverlauf sank die Inflationsrate dann unter Schwankungen auf bis zu 1,6 % im September, bevor sie zum Jahresende wieder anzog. Im Jahresdurchschnitt stiegen die Verbraucherpreise um 2,2 % und damit deutlich schwächer als in den beiden Vorjahren. Der Rückgang der Inflationsrate war breit angelegt. Die Dienstleistungspreise verteuerten sich mit einer Jahresrate von 3,8 % zwar überdurchschnittlich, aber weniger kräftig als im Vorjahr (+4,4 %). Bei Nahrungsmitteln ließ die Teuerung noch stärker nach (+1,4 % nach +12,4 %), wobei im Berichtsjahr spürbare Preisanhebungen beispielsweise bei Speisefetten und Speiseölen rückläufigen Preisen in anderen Bereichen wie bei Molkereiprodukten und bei Gemüse gegenüberstanden. Energieprodukte verbilligten sich um 3,2 %, nachdem sie sich 2023 noch um 5,3 % verteuert hatten.

2. Finanzmärkte³⁾

Notenbanken haben Zinssenkungszyklus begonnen

Im Jahr 2024 wurden in den meisten großen Volkswirtschaften die Leitzinsen gesenkt, nachdem sie im Jahr 2023 ihren Höhepunkt erreicht hatten. Während insbesondere die erste Hälfte des Jahres 2024 noch von einem Narrativ des „länger höher“ bei den Leitzinsen geprägt war, läutete die Europäische Zentralbank (EZB) auf ihrer Ratssitzung im Juni die Phase der Zinssenkungen ein. Die Bank von England und die US-amerikanische Fed folgten kurz darauf. Begründet wurden die Zinssenkungen mit dem Rückgang der Inflationsraten, der Aussicht auf ein mittelfristiges Erreichen des Inflationsziels und der Befürchtung, dass eine zu restriktive Geldpolitik die wirtschaftliche Entwicklung zu stark bremsen und mittelfristig sogar zu einem Unterschreiten des Inflationsziels führen könnte.

Anleihenmärkte im Sog der Geldpolitik

Die Inflations- und Zinserwartungen sowie die geldpolitischen Entscheidungen der Notenbanken blieben auch im Jahr 2024 die treibenden Kräfte an den Anleihenmärkten. Vor allem in der ersten Jahreshälfte fielen die Kurse und die invers dazu verlaufenden Renditen stiegen entsprechend. Die Marktteilnehmer, die zum Jahresbeginn noch mit einer geldpolitischen Lockerung im Frühjahr gerechnet hatten, verschoben ihre Zinssenkungserwartungen vorübergehend nach hinten. Die zehnjährige Bundesanleihe begann das Jahr bei 2,03 % und stieg bis zur ersten Leitzinssenkung der EZB im Juni auf einen Höchstschlussstand von 2,68 % am 29. Mai. Im weiteren Jahresverlauf stiegen die Kurse mit den Zinssenkungen der EZB zunächst an und die Rendite fiel bis Anfang Oktober auf 2,04 % und damit in die Nähe des Jahresanfangsniveaus. Im letzten Quartal des Jahres 2024 kam es dann zu einer erhöhten Volatilität aufgrund von Unsicherheiten über die weitere Gangart der Geldpolitik. Bis Mitte November stiegen die Renditen zunächst wieder an, um dann bis Anfang Dezember in etwa auf das Niveau vom Oktober zurückzufallen. In den letzten Handelswochen kam es zu einem erneuten Renditeanstieg und die zehnjährige Bundesanleihe schloss mit 2,36 % höher als zu Jahresbeginn.

³⁾ BVR-Rundschreiben "Hintergrundmaterial zur Erstellung der Geschäftsberichte der Volksbanken und Raiffeisenbanken" vom 03. März 2025.

Euro gibt zum Jahresende gegen US-Dollar deutlich nach

Die europäische Gemeinschaftswährung startete mit einem Kurs von 1,105 US-Dollar in das Jahr 2024 und bewegte sich in den ersten drei Quartalen des Jahres bezogen auf Schlusskurse in einem Korridor zwischen 1,063 US-Dollar am 15. April und 1,118 US-Dollar am 27. September. Auf leichte Abwertungen folgten somit leichte Aufwertungen. Erst im letzten Quartal zeigte der US-Dollar, vor allem nach der Wahl von Donald Trump zum neuen US-Präsidenten, eine deutliche Stärke und der Euro wertete merklich ab und schloss das Jahr mit einem Tiefststand von 1,036 US-Dollar. Die sich weiter eintrübenden Konjunkturdaten im Euroraum und insbesondere in Deutschland dürften den Euro gegenüber dem US-Dollar vor allem zum Jahresende hin geschwächt haben, da sich die Divergenz zwischen den Konjunkturaussichten im Euroraum und in den USA weiter vergrößert hat. Auch die Aussicht auf eine protektionistischere Wirtschaftspolitik und die damit verbundenen veränderten Zinserwartungen in den USA sowie die Risiken aus dem Krieg in der Ukraine, der weiterhin neue Eskalationsstufen erreicht, z. B. durch den Einsatz nordkoreanischer Soldaten auf der russischen Seite oder den Einsatz von Distanzwaffen aus westlicher Produktion, dürften gegen den Euro gewirkt haben.

DAX schließt nahe Rekordhoch

Für die Aktienmärkte ging es im Jahr 2024 deutlich aufwärts, viele wichtige Aktienindizes konnten neue Rekordstände erreichen. Angesichts der anhaltenden Krisenherde, wie dem Krieg in der Ukraine oder dem Nahostkonflikt, und der sich eintrübenden konjunkturellen Lage insbesondere in Deutschland übertraf die positive Entwicklung vielerorts die Erwartungen. Zudem war bereits das Jahr 2023 ein gutes Börsenjahr gewesen. Am 12. Dezember 2024 erreichte er mit 20.426 Punkten ein neues Allzeithoch. In den letzten Handelstagen des Jahres gab der DAX leicht nach und schloss mit 19.909 Punkten und einem Gewinn von 18,85 % im Jahresvergleich.

3. Entwicklung der Kreditgenossenschaften⁴⁾

In einem gesamtwirtschaftlich anspruchsvollen Umfeld entwickelte sich das Kredit- und Einlagengeschäft der 672 Genossenschaftsbanken mit ihren über 30 Millionen Privat- und Firmenkunden im Geschäftsjahr 2024 besser als erwartet. Im Vergleich zum Vorjahr gewann insbesondere das bilanzielle Kundeneinlagengeschäft wieder merklich an Dynamik.

In einem dämpfenden Wirtschaftsumfeld konnten die deutschen Volks- und Raiffeisenbanken ihre Kreditvergabe leicht steigern. So erhöhten sich die bilanziellen Kundenforderungen im Vorjahresvergleich um 20 Milliarden Euro auf 797 Milliarden Euro (+2,6 Prozent). Treiber des Kreditwachstums waren nach wie vor die langfristigen Forderungen. Vor allem die Nachfrage nach Wohnungsbaukrediten bei Privatpersonen nahm aufgrund der sinkenden Kreditzinsen und den verbesserten Aussichten am Wohnimmobilienmarkt wieder zu. Trotz der andauernden konjunkturellen Schwäche erhöhte sich auch auf der Firmenkundenseite die Kreditnachfrage sowie die Inanspruchnahme von Kreditlinien leicht.

4) BVR-Rundschreiben "Geschäftsbericht der Genossenschaften / hier: Geschäftsentwicklung der Genossenschaftsbanken im Jahre 2024" vom 10. März 2025.

Die Kundeneinlagen nahmen erfreulich zu. Das Einlagengeschäft der Genossenschaftsbanken mit ihren Kunden erfuhr im Jahr 2024 eine deutliche Ausweitung. Dies lag vor allem daran, dass die Bankkunden ihre Bestände an Termineinlagen weiter aufstockten. So erfolgten häufig Umschichtungen von hoch liquiden, niedrig verzinsten Einlagen zu höher verzinsten Anlageformen mit etwas längerem Anlagehorizont. Bei den kurzfristigen Spareinlagen zogen die Kunden in Summe angesichts kaum anziehender Spareinlagenzinsen deutlich Gelder ab. Im Ergebnis stiegen die Kundeneinlagen Ende 2024 um 32 Milliarden Euro auf 892 Milliarden Euro (+3,7 Prozent).

Die addierte Bilanzsumme aller Genossenschaftsbanken erhöhte sich im Vergleich zum Vorjahr um 33 Milliarden Euro (oder 2,9 Prozent) auf 1.208 Milliarden Euro.

4. Finanzielle Leistungsindikatoren

Über unsere mehrjährige Eckwert- und Kapitalplanung steuern wir die Entwicklung unseres Institutes auf der Grundlage von Kennzahlen und Limiten. Dabei verwenden wir insbesondere finanzielle Leistungsindikatoren, die sich aus unserer Geschäfts- und Risikostrategie ableiten lassen. Hierbei ist uns wichtig, auf der Grundlage einer strukturierten Bewertung der internen und externen Einflussfaktoren sowohl Zielwerte für zentrale Vorsteuergrößen (hier Wachstumspfade) als auch hinsichtlich der Ertragskraft sowie der Eigenkapitalansprüche festzulegen. Als bedeutsame finanzielle Leistungsindikatoren der Bank, die wir mithilfe unseres internen Berichtswesens regelmäßig überwachen, sind folgende Kennzahlen bzw. Plangrößen bestimmt:

- Cost Income Ratio (CIR),
- Wachstum im Kundenkredit- und Kundeneinlagengeschäft,
- Wachstum des Provisionsüberschusses,
- Harte Kernkapitalquote und
- Relation aus Eigenkapitalrendite (ROE) und Eigenkapitalkosten (COE).

Als Leistungsindikator für die Wirtschaftlichkeit und Produktivität unseres Instituts gilt die Cost Income Ratio. Sie stellt das Verhältnis der Verwaltungsaufwendungen zum Zins- und Provisionsergebnis sowie dem Saldo der sonstigen betrieblichen Erträge und Aufwendungen dar. Strategisch streben wir eine CIR von unter 55,0 % an. Mit diesem Wert weist die Kennzahl ein Niveau auf, das besser ist als der langjährige Verbandsdurchschnitt.

Zum Erhalt bzw. zur Steigerung der nachhaltigen Ertragskraft ist ein stetiges und angemessenes Wachstum unverzichtbar. Zur Steuerung der hieraus resultierenden Wachstumslast definieren wir mehrjährige Zielgrößen für das aktivische und passivische Kundenvolumen sowie den Ergebnisbeitrag aus dem Dienstleistungsgeschäft. In Verbindung mit der CIR sehen wir hierin die zentralen Steuerungsgrößen, um auch künftig über eine solide Thesaurierungsfähigkeit zu verfügen. Als Zielwerte für das Jahr 2027 streben wir ein Kundenkreditvolumen von 4,0 Mrd. EUR, ein Kundeneinlagenvolumen von 2,6 Mrd. EUR sowie einen Provisionsüberschuss in Höhe von 28,5 Mio. EUR an.

Zur Sicherung der Zukunftsfähigkeit der Bank durch nachhaltiges Wachstum werden im Kontext steigender Kapitalanforderungen angemessene Eigenmittel benötigt. Als bedeutsamster Leistungsindikator für die Kapitalausstattung dient die aufsichtsrechtlich festgelegte harte Kernkapitalquote nach Art. 92 Abs. 2a CRR. Diese soll in ihrer Höhe mindestens der aktuell erforderlichen Gesamtkapitalquote entsprechen. Der Zielwert für den Leistungsindikator "harte Kernkapitalquote" ist derzeit auf 14,5 % festgelegt.

Der Return on Equity (ROE) gibt das Verhältnis von Rendite (hier: Jahresüberschuss zzgl. Zuführungen zum Fonds für allgemeine Bankrisiken gemäß § 340g HGB bzw. zu den Vorsorgereserven gemäß § 340f HGB) und Eigenkapital (hier: hartes Kernkapital) eines Unternehmens in einem Geschäftsjahr an. Die Kennzahl beschreibt damit die Eigenkapitalrentabilität der Bank. Dagegen stellt die Cost of Equity (COE) die Eigenkapitalkostenquote (als Relation aus Dividende zzgl. Mindestrücklagenbildung gemäß Satzung und hartem Kernkapital) dar. Strategischer Anspruch der Bank ist es, dass die ROE die COE stets mindestens deckt.

Die Darstellung, Analyse und Beurteilung der einzelnen finanziellen Leistungsindikatoren erfolgen in den nachstehenden Abschnitten.

Die Bank überprüft derzeit im Rahmen einer Validierung der strategischen Ziele die Definition und Ausprägung der finanziellen Leistungsindikatoren.

5. Darstellung des Geschäftsverlaufs

Die Volksbank Gronau-Ahaus eG blickt trotz herausfordernder Rahmenbedingungen auf ein erfolgreiches Geschäftsjahr 2024 zurück.

Unser Betriebsergebnis vor Bewertung ist um 2,6 % auf 61,2 Mio. EUR gesunken. In Relation zur durchschnittlichen Bilanzsumme betrug das Ergebnis vor Bewertung 1,46 % (Vorjahr 1,49 %). Die Cost Income Ratio lag im Geschäftsjahr bei 42,0 % (Vorjahr 40,1 %) und damit wurde der Planwert von 40,5 % leicht unterschritten. Das Wachstum im Kundenkreditgeschäft (1,4 %) bewegt sich unterhalb des Planansatzes. Das Wachstum im Kundeneinlagengeschäft beträgt bilanziell 1,6 %, berücksichtigt ist hierbei der Sondereffekt aus der Rückzahlung der Kündigungsgelder in Höhe von 70,7 Mio. EUR, die der bankeigene Spezialfonds per 31.12.2023 bei der Volksbank Gronau-Ahaus eG unterhielt. Nach Bereinigung um diesen Einmal-effekt ergibt sich für das originäre Kundeneinlagengeschäft im Jahr 2024 eine Steigerungsrate von 4,8 %, damit liegt der Wachstumspfad oberhalb des Planwertes von 4,0 %. Mit 23,6 Mio. EUR haben wir den Zielwert im Provisionsüberschuss (24,1 Mio. EUR) verfehlt. Die Gesamtkapitalquote erhöhte sich auf 16,5 % (2023 15,2 %); die harte Kernkapitalquote liegt mit 15,3 % auf dem angestrebten Niveau von 15,2 %. Die Eigenkapitalrendite beträgt 7,0 % (Vorjahr 12,1 %). Zielkonform liegt sie über den Eigenkapitalkosten von 0,4 % (Vorjahr 0,6 %). Damit liegt das Verhältnis der beiden Kennziffern leicht unter dem Vorjahres- und Planwert. Der strategische Zielwert wurde erneut mit Abstand erreicht.

	Berichtsjahr	2023	Veränderung zu 2023	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Bilanzsumme	4.184.908	4.198.938	-14.030	-0,3

Die Bilanzsumme der Bank hat sich im Vergleich zum Vorjahr um 14,0 Mio. EUR bzw. 0,3 % verringert. Der Planwert betrug - 1,2 %. Damit war die Bilanzsummenkürzung geschäftspolitisch gewollt. Freie Liquidität sollte zur Finanzierung fällig werdender Bankrefinanzierungen eingesetzt werden. Diesem Ziel entsprechend haben wir im Eigengeschäft das Spezialfondsvolumen weiter reduziert und den Bestand der Bankforderungen zurückgeführt. Im Kundengeschäft konnten die Bestände erhöht werden. Nennenswerte Veränderungen der Bilanzstruktur ergaben sich insgesamt nicht.

Aktivgeschäft	Berichtsjahr	2023	Veränderung zu 2023	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Barreserve	242.514	272.156	-29.642	-10,9
Bankguthaben	34.880	50.615	-15.735	-31,1
Kundenforderungen	3.535.819	3.486.522	49.296	1,4
Wertpapieranlagen	189.714	205.876	-16.162	-7,9
Beteiligungen und Geschäftsguthaben bei Genossenschaften	54.001	53.958	43	0,1
Anteile an verbundenen Unternehmen	2.430	493	1.937	392,9

In der Barreserve werden der Kassenbestand und bestehende Guthaben bei der Deutschen Bundesbank zusammengefasst. Der deutliche Rückgang zum Vorjahr in Höhe von 29,6 Mio. EUR ist im Wesentlichen auf eine Reduktion des Guthabens bei der Deutschen Bundesbank zurückzuführen. Der Rückgang der Bankguthaben um 15,7 Mio. EUR liegt innerhalb der üblichen Schwankungsbreite dieser Bilanzposition. Es handelt sich hier um Guthaben bei der DZ BANK, die durch die täglichen Gut- und Lastschriften im Rahmen des Zahlungsverkehrs beeinflusst werden.

Mit einer Steigerungsrate von 1,4 % blieb das Kreditgeschäft mit unseren Kunden im zurückliegenden Geschäftsjahr insgesamt hinter den Erwartungen zurück. Der Planwert von 3,0 % wurde unterschritten. Hierbei wirkten sich die bestehenden konjunkturellen und geopolitischen Unsicherheiten stark dämpfend auf die Nachfrage nach Finanzierungen aus eigenen Mitteln aus. Dies betraf sowohl den privaten als auch den gewerblichen Sektor. Bei den Förderkrediten zeigte sich dagegen eine deutlich höhere Nachfrage; hier lag das Bestandswachstum deutlich oberhalb der zu Jahresbeginn formulierten Erwartungen.

Die Bereitstellung von langfristigen Wohnbaudarlehen zur Erstellung, zum Erwerb oder zum Umbau von Eigenheimen bildet im Privatkundengeschäft traditionell den Schwerpunkt der Geschäftstätigkeit, auch wenn in Folge der bestehenden makroökonomischen Unsicherheiten die Neuausleihungen in diesem Segment im Jahr 2024 deutlich zurückhaltender verliefen. Im gewerblichen Kreditgeschäft konzentrierte sich die Nachfrage vorwiegend auf Mittel zur Finanzierung von Erweiterungs- bzw. Ersatzinvestitionen. Kurz- bis mittelfristige private Anschaffungsdarlehen haben wir im abgelaufenen Geschäftsjahr wiederum überwiegend im Vermittlungsgeschäft vertrieben. In diesem Segment nutzen wir die Unterstützung unseres Verbundpartners easyCredit (TeamBank AG).

Das Volumen der Wertpapieranlagen der Bank reduzierte sich insgesamt um 16,2 Mio. EUR auf 189,7 Mio. EUR. Aus rentabilitätsorientierten Gesichtspunkten heraus haben wir den Spezialfondsbestand weiter reduziert und einhergehend damit fällig werdende Bankrefinanzierungen zurückgeführt. Aus dem Spezialfonds DEVIF Nr. 441 heraus haben wir den Zielfonds "Uninstitutional Infrastruktur Invest 1" in ein separates Depot übertragen. Die Übertragung stellt sicher, dass die steuerlich zulässige Höchstgrenze für die Verwaltung von Infrastrukturfonds innerhalb des Spezialfonds eingehalten wird.

Unter Beteiligungen und Geschäftsguthaben bei Genossenschaften werden strategische Beteiligungen und Funktionsbeteiligungen geführt. Strategische Beteiligungen folgen dem Verbundgedanken und sind Ausdruck der Geschäftsstrategie der genossenschaftlichen Finanzgruppe. Sie tragen zum operativen Erfolg der Bank bei und werden in der Regel dauerhaft gehalten. Bei Funktionsbeteiligungen erfolgt eine Spezialisierung und Bündelung betrieblicher Aufgaben; so zum Beispiel im Falle unseres Rechenzentrums. Nennenswerte Bestandsveränderungen im Vergleich zum Vorjahr haben sich nicht ergeben.

Zur Diversifizierung unserer Geschäftsaktivitäten haben wir in den vergangenen Jahren die Generierung von Mieterträgen und Erträgen aus dem An- und Verkauf sowie der Errichtung von Immobilien über unsere Tochter- und Enkelgesellschaften forciert. Die seit dem Jahr 2022 gegenüber der Volksbank Gronau-Ahaus Immobilien GmbH bestehende Forderung wurde als Kapitaleinlage umgewidmet. Mit der Umwidmung wurde die Liquiditäts- und Eigenkapitalausstattung der Tochtergesellschaft gestärkt und der Bilanzausweis erfolgt unter "Anteile an verbundenen Unternehmen" anstatt unter den "Sonstigen Vermögensgegenständen". Die VBGA GmbH & Co. KG errichtet einen Einzelhandelsmarkt und hat zur Finanzierung eine Kapitaleinlage erhalten. Im Ergebnis haben sich die "Anteile an verbundenen Unternehmen" um insgesamt 1,9 Mio. EUR auf 2,4 Mio. EUR erhöht. In der Entwicklung ist die Veräußerung einer Beteiligung in Höhe von 0,3 Mio. EUR ebenso enthalten.

Passivgeschäft	Berichtsjahr	2023	Veränderung zu 2023	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Bankrefinanzierungen	1.197.042	1.241.192	-44.151	-3,6
Kundengelder	2.346.862	2.309.060	37.802	1,6
Spareinlagen	477.161	537.308	-60.147	-11,2
Täglich fällige Einlagen	1.056.504	1.072.758	-16.254	-1,5
Einlagen mit vereinbarter Laufzeit	813.197	698.994	114.203	16,3
Verbriefte Verbindlichkeiten	40.328	75.441	-35.113	-46,5

Die Bankrefinanzierungen verringerten sich im Berichtszeitraum um 44,2 Mio. EUR oder 3,6 %. Im Jahresverlauf fällig gewordene Refinanzierungen, die wir in den Vorjahren unter ertragsorientierten Gesichtspunkten mit Laufzeiten von ein bis zwei Jahren revolvingend aufgenommen hatten, haben wir zu weiten Teilen zurückgezahlt und konnten hierdurch Prolongationen zu deutlich höheren Konditionen vermeiden. Die zur Tilgung erforderliche Liquidität wurde aus Anteilsverkäufen (Spezialfonds), durch Reduzierung der Bankforderungen sowie aus Liquiditätszuflüssen infolge gewonnener Kundeneinlagen generiert. Anteilig kompensatorisch wirkte sich die Nachfrage unserer Kunden nach staatlichen Förderkrediten aus. Hier führte eine rege Nachfrage zu steigenden Beständen.

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden der Bank haben sich im Berichtsjahr um insgesamt 37,8 Mio. EUR bzw. 1,6 % erhöht; ohne Berücksichtigung des Sondereffektes durch die Rückzahlung von Kündigungsgeldern des bankeigenen Spezialfonds in Höhe von 70,7 Mio. EUR ergibt sich eine Steigerung der Kundeneinlagen effektiv um 4,8 %. Den Anstieg werten wir als Ausdruck des Vertrauens unserer Kunden in die Stabilität unserer Bank. Nachdem im Jahr 2023 ein im Vergleich zu den Vorjahren deutlich gestiegenes Zinsniveau zu signifikanten strukturellen Veränderungen innerhalb der Einlagen (zugunsten höher verzinslicher Produkte) geführt hatte, flachte dieser Trend im Jahr 2024 mehr und mehr ab. In Summe gingen die Sicht- und Spareinlagen um rund 76,4 Mio. EUR zurück, während die Fest- und Kündigungsgeldanlagen um knapp 114,2 Mio. EUR anstiegen.

Im außerbilanziellen Geschäft verringerte sich das Volumen der ausgereichten Bürgschaften und Garantien von 93,0 Mio. EUR um 2,3 % auf EUR 90,9 Mio. EUR. Der Bestandsrückgang geht auf einen nachlassenden Bedarf unserer Kunden zurück; so wurden insbesondere Bürgschaften und Garantien im Zusammenhang mit der Errichtung von Windenergieanlagen erneut nur in verringertem Umfang übernommen.

Das Volumen der außerbilanziellen Eigengeschäfte in Derivaten reduzierte sich im Berichtszeitraum auf 241,7 Mio. EUR (2023: 479,4 Mio. EUR). Bei den kontrahierten Derivaten handelt es sich nahezu vollständig um Zinsswaps, die ausschließlich zu Absicherungszwecken im Rahmen der Zinsbuchsteuerung (Aktiv-/Passivsteuerung) getätigt wurden. Weitere Geschäfte in derivativen Finanzinstrumenten schließt die Bank nur im Kundenauftrag mit exakt gegenläufigen Sicherungsgeschäften ab.

Dienstleistungsgeschäft	Berichtsjahr	2023	Veränderung zu 2023	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Erträge aus Wertpapierdienstleistungs- und Depotgeschäften	6.493	6.044	449	7,4
Vermittlungserträge	5.020	4.729	291	6,2
Erträge aus Zahlungsverkehr	10.407	10.183	224	2,2

Im Wertpapiergeschäft ist es uns gelungen, die Erträge aus Käufen und Verkäufen insgesamt um 0,4 Mio. EUR zu erhöhen. Die Steigerung geht einher mit deutlichen Umsatzzuwächsen im Fondsgeschäft mit der Union Investment. Während die Käufe hier von 175,6 Mio. EUR um 56,9 Mio. EUR auf 232,5 Mio. EUR zunahmen, erhöhten sich die Verkäufe noch stärker von 97,4 Mio. EUR um 82,3 Mio. EUR auf 179,6 Mio. EUR. Dagegen nahmen die Umsätze im Depot B-Geschäft mit der DZ BANK von 122,0 Mio. EUR um 14,5 Mio. Euro auf 107,5 Mio. EUR ab. Insgesamt profitierten die von unseren Kunden unterhaltenen Wertpapierbestände von einer positiven Börsenentwicklung im abgelaufenen Geschäftsjahr. Für Kunden ist das Wertpapiergeschäft eine wichtige Handlungsalternative im aktuellen Inflationsumfeld. Im Rahmen der Anlageberatung unterstützen unsere Wertpapierspezialisten die Kunden durch eine individuelle Gesamtbedarfsanalyse.

Im Vermittlungsgeschäft haben sich die einzelnen Segmente unterschiedlich entwickelt. Bauspar- und Versicherungsprodukte ergänzen die originären Bankdienstleistungen in vielfältiger Hinsicht und sind seit vielen Jahren wichtige Bestandteile unserer Angebotspalette. Die Bausparsumme aus neuen Geschäftsabschlüssen mit der Bausparkasse Schwäbisch Hall verringerte sich um 12,6 % auf einen Wert von 111,3 Mio. EUR. Im Versicherungsbereich entwickelten sich die Geschäftssparten heterogen. Das Neugeschäftsvolumen bei Lebensversicherungen konnte im Vergleich zum Vorjahr um 13,1 % gesteigert werden, gleichzeitig aber sank die Anzahl der Neuverträge im Kompositbereich um 5,1 %. Im klassischen Kreditvermittlungsgeschäft haben wir die Darlehensbestände insgesamt um 4,1 % erhöht. Die Geschäftstätigkeit mit der R+V Versicherung zeigte sich hier besonders rege.

Die Provisionen aus dem Zahlungsverkehr haben sich im Vergleich zum Vorjahr um 0,2 Mio. EUR oder 2,2 % erhöht. Die im Rahmen unseres Hausbankmodells an die Kunden ausgekehrte Prämie in Höhe von insgesamt 0,8 Mio. EUR (Vorjahr: 0,7 Mio. EUR) belohnt die Kundentreue zu unserer Bank, die sich in einer hohen Produktnutzung manifestiert. Im Zahlungsverkehr resultieren die Erträge insbesondere aus Entgelten für die Kontoführung und die Verbuchung von Buchungsposten.

6. Darstellung, Analyse und Beurteilung der wirtschaftlichen Lage

a) Ertragslage

Die wesentlichen Erfolgskomponenten der Genossenschaft haben sich im Vorjahresvergleich wie folgt entwickelt:

Erfolgskomponenten	Berichtsjahr	2023	Veränderung zu 2023	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Zinsüberschuss ¹⁾	78.194	82.516	-4.322	-5,2
Provisionsüberschuss ²⁾	23.607	22.947	660	2,9
Verwaltungsaufwendungen	41.894	39.819	2.076	5,2
a) Personalaufwendungen	25.150	22.314	2.836	12,7
b) andere Verwaltungsaufwendungen	16.744	17.505	-761	-4,3
Betriebsergebnis vor Bewertung ³⁾	61.168	62.813	-1.645	-2,6
Bewertungsergebnis ⁴⁾	-15.320	7.979	-23.298	-292,0
Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit	45.848	70.792	-24.944	-35,2
Steueraufwand	13.038	20.500	-7.463	-36,4
Einstellungen in den Fonds für allgemeine Bankrisiken	25.000	40.000	-15.000	-37,5
Jahresüberschuss	7.811	10.292	-2.481	-24,1

1) GuV-Posten 1 abzüglich GuV-Posten 2 zuzüglich GuV-Posten 3

2) GuV-Posten 5 abzüglich GuV-Posten 6

3) Saldo aus den GuV-Posten 1 bis 12

4) Saldo aus den GuV-Posten 13 bis 16

Der Zinsüberschuss zeigt sich mit 78,2 Mio. EUR im Vergleich zum Vorjahr leicht rückläufig; er liegt damit aber in etwa auf dem Niveau des zu Jahresbeginn definierten Planwerts. Im Kundengeschäft ergeben sich sowohl aus den Volumens- als auch aus den Zinseffekten heraus keine signifikanten Abweichungen zu den zu Jahresbeginn erwarteten Werten. Eine markt- und ergebnisorientierte Konditionspolitik ist hierbei ein zentrales Element in der vertrieblichen Ausrichtung der Bank. Im Eigengeschäft hat sich der Anteilspreis des Spezialfonds DEVIF Nr. 441 im Jahresverlauf 2024 positiv entwickelt. Basierend auf dem unterjährigem Wertzuwachs haben wir im Dezember eine Fondsausschüttung in Höhe von 4,6 Mio. EUR vorgenommen. Positiven Einfluss auf den Zinsüberschuss haben zudem Beteiligungserträge in Höhe von 1,7 Mio. EUR.

Im Geschäftsjahr 2024 wurde in der Bank ein Provisionsüberschuss von 23,6 Mio. EUR erzielt. Dies entspricht einer Steigerung um 0,7 Mio. EUR oder 2,9 %. Mit diesem Ergebnis wird der Planwert um 0,5 Mio. EUR unterschritten. Insbesondere im Versicherungsgeschäft und im Rahmen der Vermittlung von Bausparverträgen waren wir zum Jahresbeginn von höheren Ergebnisbeiträgen ausgegangen.

Im Zahlungsverkehr, der gemessen an der Provisionshöhe das bedeutendste Segment des Dienstleistungsgeschäftes darstellt, entspricht der verbuchte Ergebnisbeitrag nahezu dem Planniveau. Erfreuliche Zuwächse konnten wir im Wertpapiergeschäft erzielen; der Ergebnisbeitrag liegt in diesem Geschäftsfeld oberhalb des Planniveaus. Mit dem Provisionsergebnis im Vermittlungsgeschäft zeigen wir uns insgesamt nicht zufrieden. Hier blieben sowohl das Versicherungsgeschäft als auch das Bauspargeschäft hinter unseren Erwartungen zurück. Dagegen zeigte sich das Kreditvermittlungsgeschäft erneut lebhaft; hier konnten wir den Planwert übertreffen. Das Auslandsgeschäft entwickelte sich deutlich umsatzstärker als erwartet; einhergehend damit übertrafen wir den geplanten Provisionsergebnisbeitrag nennenswert. Im Avalgeschäft nahmen die Provisionserträge im Einklang mit einer rückläufigen Bestandsentwicklung ab; der geplante Ergebnisbeitrag wurde unterschritten.

Der Personalaufwand hat sich gegenüber dem Vorjahreswert um 2,8 Mio. EUR erhöht. Der geplante Ansatz in Höhe von 4,4 % wurde spürbar überschritten. Ursächlich hierfür ist eine freiwillige Inflationsausgleichsprämie, die wir unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im Juni ausgezahlt haben. Darüber hinaus haben wir eine Rückstellung für eine im Juni 2025 geplante Sonderzahlung vorgenommen. Im Bereich der Pensionsrückstellungen führten zudem Sondereinflüsse aus Einmaleffekten zu gestiegenen Aufwendungen. Der Mitarbeiterbestand erhöhte sich im abgelaufenen Geschäftsjahr von 350 auf 360 Personen. Mit einer Zunahme in dieser Größenordnung übertreffen wir die Veränderungsraten der Vorjahre deutlich. Wir werten dies als eindrucksvollen Beleg für eine hohe Arbeitgeberattraktivität, die es uns ermöglicht, gutes Personal auch in Zeiten strukturellen Fachkräftemangels zu gewinnen. Um sicherzustellen, dass die persönlichen Kenntnisse und Fähigkeiten im Einklang mit den aktuellen branchenspezifischen Anforderungen wachsen, ist für unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern die stetige Weiterbildung von großer Bedeutung. Die Bank hat die Bereitschaft zur fachlichen, sozialen und methodischen Qualifizierung auch im Jahr 2024 wirkungsvoll unterstützt. Einhergehend damit haben unsere Mitarbeitenden erneut rund 2.200 externe und interne Schulungstage in Form von Weiterbildungsseminaren- und -veranstaltungen in Anspruch genommen.

Die anderen Verwaltungsaufwendungen reduzierten sich im Berichtsjahr um 4,3 %; dabei wurde der Planwert allerdings um 1,0 Mio. EUR oder 6,2 % überschritten. Kostentreibend wirkten vor allem höhere Aufwendungen für IT-Dienstleistungen des Rechenzentrums zur Aufrechterhaltung des Geschäftsbetriebs sowie zur laufenden Weiterentwicklung der digitalen Infrastruktur und die Aufwendungen für die Instandhaltung von Gebäuden, insbesondere für die Wiederinstandsetzung der Filiale in Alstätte, welche durch die Sprengung eines Geldautomaten im Jahr 2023 stark beschädigt worden war. Mehraufwendungen ergaben sich zudem im Rahmen der Prüfungs- und Beratungsaufwendungen. Erstmals seit vielen Jahren erhob die Bundesanstalt für Finanzmarktstabilisierung im Jahr 2024 keine weiteren Beiträge zur Bankenabgabe. Der Grund hierfür lag im Erreichen der Zielausstattung von 1 % der gedeckten Einlagen in der Eurozone. Im Rahmen der Jahresplanung hatten wir diesen Effekt bereits berücksichtigt.

Das Betriebsergebnis vor Bewertung, welches sich im Wesentlichen als Saldo der vorstehend beschriebenen Erträge und Aufwendungen ergibt, reduzierte sich im Jahr 2024 auf 61,2 Mio. EUR (Vorjahr 62,8 Mio. EUR). Abweichend zur Darstellung im Lagebericht 2023 wird das Betriebsergebnis vor Bewertung aus den Zahlen der Gewinn- und Verlustrechnung abgeleitet und enthält damit auch die außerordentlichen Erfolgskomponenten.

Nachdem das Bewertungsergebnis im Vorjahr - weitgehend resultierend aus zinsinduzierten Zuschreibungen und Gewinnrealisierungen innerhalb des Spezialfondsmandats - positiv war, weisen wir für das Berichtsjahr einen negativen Wert in Höhe von 15,3 Mio. EUR aus. Ursächlich hierfür ist im Wesentlichen das Bewertungsergebnis im Rahmen der Kundenkredite in Höhe von insgesamt 15,9 Mio. EUR. Verantwortlich für die hohe Aufwandsposition, die den Planwert überschreitet, sind insbesondere zwei Einzelengagements. Im Wertpapierbereich ergaben sich vor dem Hintergrund der Zinsentwicklung Wertaufholungen in geringem Umfang. Aus Verkäufen von Fondsanteilen und durch Erträge aus Bestandsveränderungen im Beteiligungsportfolio wurden positive Ergebnisbeiträge in Höhe von 0,3 Mio. EUR generiert. Im Rahmen der Planungen waren wir von einem negativen Bewertungsergebnis in Höhe von insgesamt 4,6 Mio. EUR ausgegangen. Hierbei erwarteten wir im Kundenkreditgeschäft einen Bewertungsaufwand von 4,7 Mio. EUR, während wir im Rahmen unserer Planungsrechnung in den Eigenanlagen vor dem Hintergrund unserer Zinserwartung Zuschreibungen über 0,1 Mio. EUR angesetzt hatten.

Einhergehend mit den vorstehend skizzierten Entwicklungen hat sich der Überschuss aus der normalen Geschäftstätigkeit von 70,8 Mio. EUR auf 45,8 Mio. EUR reduziert. Dies entspricht einem Rückgang von 35,2 % (Planrückgang 21,4 %).

Nach der Verbuchung eines Steueraufwandes in Höhe von 13,0 Mio. EUR konnte der Fonds für allgemeine Bankrisiken um 25,0 Mio. EUR (Vorjahr: 40,0 Mio. EUR) erhöht werden.

Aus dem sich ergebenden Jahresüberschuss in Höhe von 7,8 Mio. EUR sollen die Rücklagen aufgestockt und die vorgesehene Dividende in Höhe von 3,0 % auf die Geschäftsguthaben gezahlt werden.

Die Aufwands-Ertrags-Relation (Cost Income Ratio) - das Verhältnis der Betriebsaufwendungen zu den Zins- und Provisionserträgen zuzüglich des Saldos aus sonstigen betrieblichen Erträgen und Aufwendungen - zeigt sich mit 42,0 % (Vorjahr 40,1 %) leicht verschlechtert. Mit diesem Wert gehört die Volksbank Gronau-Ahaus eG im Verbandsgebiet des Genoverband e.V. nach wie vor zu den Banken mit einer deutlich überdurchschnittlichen Aufwands-Ertrags-Relation.

Die Eigenkapitalrendite (Jahresüberschuss zzgl. Einstellungen in den Fonds für allgemeine Bankrisiken / Hartes Kernkapital) betrug im Geschäftsjahr 7,0 % (Vorjahr 12,3 %). Damit wird die Kapitalkostenquote (Dividende und Mindestrücklagenbildung gemäß Satzung / Hartes Kernkapital) weiterhin deutlich überschritten (Berichtsjahr 0,4 % / Vorjahr 0,6 %).

b) Finanzlage

Investitionen

Die Anteile an verbundenen Unternehmen haben sich gegenüber dem Vorjahr um 1,9 Mio. EUR erhöht. Per Jahresultimo 2024 beträgt der Bilanzansatz 2,4 Mio. EUR (Vorjahr 0,5 Mio. EUR). Ursächlich für die Bestandsveränderung ist die Ausstattung einer Tochtergesellschaft mit Eigenkapital für den Bau eines Einzelhandelsgeschäfts. Des Weiteren wurde zur Stärkung der Eigenkapital- und Liquiditätsausstattung eine bestehende Forderung gegenüber einer weiteren Tochtergesellschaft als Kapitaleinlage in diese eingebracht. Im letzten Jahresabschluss wurde diese Forderung unter Aktiva 13 (Sonstige Vermögensgegenstände) bilanziert. Die Veräußerung einer Beteiligung wirkte dem Anstieg des Bilanzansatzes entgegen. Nähere Informationen können den Ausführungen zum Aktivgeschäft unter Kapitel B. Abschnitt 5. "Darstellung des Geschäftsverlaufs" entnommen werden.

Moderne und funktionale Räumlichkeiten in unseren Geschäftsstellen sowie eine kunden- und vertriebsorientierte Infrastruktur zur wirkungsvollen Unterstützung der Kundenbetreuung sind aus unserer Sicht für eine effektive Marktbearbeitung von entscheidender Bedeutung. Wir sehen in der konsequenten Umsetzung dieses Anspruchs die Wahrung eines nachhaltigen Wettbewerbsvorteils, dem heute und in Zukunft ein hoher Stellenwert beizumessen ist bzw. sein wird. Dieser Überzeugung entsprechend haben wir auch im Jahr 2024 Investitionen in unsere Bankimmobilien und EDV-Systeme vorgenommen. Hinzu kommen regelmäßige Instandhaltungen.

Insgesamt wurden im Jahr 2024 neue Sachinvestitionen in Höhe von 2,1 Mio. EUR getätigt. Davon entfielen 0,9 Mio. EUR auf Grundstücke und Gebäude; 1,2 Mio. EUR wurden in die Betriebs- und Geschäftsausstattung investiert.

Mit unseren mehrjährigen Investitionsplänen verstetigen wir das jährliche Investitionsbudget und vermeiden Investitionsstaus.

Liquidität

Die Zahlungsfähigkeit unserer Bank war im abgelaufenen Geschäftsjahr stets gegeben. Die Liquiditätskennzahl Liquidity Coverage Ratio (LCR), die das Verhältnis des Bestandes als erstklassig eingestufte Aktiva zum gesamten Nettoabfluss der nächsten 30 Tage beschreibt, und aufsichtsrechtlich mit einer Quote von 100,0 % eine verbindliche Mindestnorm vorgibt, beträgt per Ultimo des Berichtsjahres 224,7 % (Vorjahr: 217,8 %). Auch unterjährig wurde die Mindestanforderung stets eingehalten.

Ergänzend zur LCR hat die Bankenaufsicht im Juni 2021 die Net Stable Funding Ratio (NSFR) als verbindlich einzuhaltende strukturelle Liquiditätsquote normiert. Die NSFR ist definiert als das Verhältnis zwischen der auf der Passivseite der Bilanz verfügbaren Refinanzierung zu den weniger liquiden Aktiva, für die eine stabile Refinanzierung erforderlich ist. Hierbei wird ein Zeithorizont von einem Jahr betrachtet. Bei einer Mindestnorm von 100,0 % beträgt die NSFR zum Ende des Berichtsjahres 115,0 % (Vorjahr: 112,6 %). Auch unterjährig wurde die Mindestanforderung stets eingehalten.

Durch die vorgehaltene Barreserve, die Bankguthaben, die jederzeit veräußerbaren oder beleihbaren Wertpapiere und die bestehenden Refinanzierungsmöglichkeiten war gewährleistet, dass die Finanzlage stets eine angemessene Liquidität auswies.

Beschränkungen der Liquiditätsversorgung haben sich im Berichtszeitraum nicht ergeben. Außergewöhnliche Liquiditätsbelastungen aus außerbilanziellen Verpflichtungen traten ebenfalls nicht auf.

Die Abhängigkeit von Refinanzierungen am Geld- und Kapitalmarkt wird von uns angesichts der Struktur der Passivseite mit relativ hohen und breit gestreuten Kundeneinlagen und mit Verweis auf unsere Einbindung in die Genossenschaftliche FinanzGruppe als gering eingestuft.

c) Vermögenslage

Angemessene Eigenmittel, auch als Bezugsgröße für eine Reihe von Aufsichtsnormen, bilden neben einer stets ausreichenden Liquidität die unverzichtbare Grundlage einer soliden Geschäftspolitik. Die vorgegebenen Anforderungen der CRR (Capital Requirements Regulation) sowie der CRD IV (Capital Requirements Directive) wurden von uns im Geschäftsjahr 2024 zu allen Meldestichtagen eingehalten.

Das bilanzielle Eigenkapital sowie die Eigenmittelausstattung und Kapitalquoten stellen sich gegenüber dem Vorjahr wie folgt dar:

	Berichtsjahr	2023	Veränderung zu 2023	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Eigenkapital laut Bilanz ¹⁾	500.191	468.100	32.090	6,9
Eigenmittel (Art. 72 CRR)	502.281	451.977	50.305	11,1
Harte Kernkapitalquote	15,3 %	14,1 %		
Kernkapitalquote	15,3 %	14,1 %		
Gesamtkapitalquote	16,5 %	15,2 %		

¹⁾ Hierzu rechnen die Passivposten 11 (Fonds für allgemeine Bankrisiken) und 12 (Eigenkapital).

Das bilanzielle Eigenkapital der Bank hat sich im Berichtsjahr deutlich erhöht und beträgt insgesamt 500,2 Mio. EUR. Es setzt sich aus dem Eigenkapital gemäß Passivposten 12 i. H. v. 185,2 Mio. EUR sowie dem Fonds für allgemeine Bankrisiken gemäß Passivposten 11 i. H. v. 315,0 Mio. EUR zusammen. Zur Stärkung des Eigenkapitals und damit zur Unterlegung unserer Wachstumsstrategie im Kundenkreditgeschäft erfolgte im Jahr 2024 eine Zuführung in den Fonds für allgemeine Bankrisiken gemäß § 340g HGB aus dem laufenden Ergebnis in Höhe von 25,0 Mio. EUR.

Einhergehend mit der Feststellung des Jahresabschlusses 2023 und der Beschlussfassung über die Gewinnverwendung 2023 im Rahmen der letztjährigen Vertreterversammlung sind auch die aufsichtsrechtlichen Eigenmittel im Vergleich zum Vorjahr gestiegen. Die Eigenkapitalausstattung erfüllte im Berichtsjahr die aufsichtsrechtlichen Vorschriften.

Die Relation der gemäß CRR (Eigenmittel-Verordnung der Europäischen Kommission, mit der Basel III in europäisches Recht umgesetzt wurde) aufgestellten Gesamtkapitalquote, die die risikogewichteten Aktivwerte im Verhältnis zu den Eigenmitteln begrenzt, wurde am Bilanzstichtag mit 16,5 % ermittelt. Mit diesem Wert überschreitet die Gesamtkapitalquote den im Rahmen der jüngsten Kapitalplanung definierten Planwert für den Jahresultimo 2024 unwesentlich. Die geforderte Mindesteigenmittelausstattung inklusive des Kapitalerhaltungspuffers, eines zusätzlichen Kapitalzuschlags auf der Grundlage des aufsichtlichen Überprüfungs- und Bewertungsprozesses SREP (Supervisory Review and Evaluation Process) und weiterhin durch die Bankenaufsicht für alle Kreditinstitute erlassener Kapitalpufferanforderungen (antizyklisch / sektoral) beträgt insgesamt 12,0 % und wurde damit ebenfalls deutlich übertroffen.

Die harte Kernkapitalquote beträgt am Bilanzstichtag 15,3 % (Vorjahr 14,1 %). Damit haben wir das Ziel, diese Quote mindestens auf dem Niveau der aufsichtlich geforderten Gesamtkapitalquote zu halten, übertroffen.

Nach unserer Unternehmensplanung ist von einer Einhaltung der Kapitalquoten bei dem erwarteten Geschäftsvolumenzuwachs sowie durch die geplanten Rücklagenzuführungen auch zukünftig auszugehen.

Wesentliche Aktiv- und Passivstrukturen

Nennenswerte strukturelle Veränderungen der Aktiva und Passiva sind im Geschäftsjahr 2024 nicht eingetreten. Die Aktiva werden unverändert dominiert von den Forderungen an Kunden; die Passiva werden geprägt von den Kundengeldern.

Der Anteil der Kundenforderungen an der Bilanzsumme beträgt 84,5 % (Vorjahr 83,0 %). Struktur und räumlicher Umfang unseres Geschäftsgebietes ermöglichten uns weiterhin eine ausgewogene branchen- und größenmäßige Streuung unserer Ausleihungen. Die durch die Vertreterversammlung festgesetzten Kredithöchstgrenzen für die einzelnen Kreditnehmer sowie sämtliche Kreditgrenzen des KWG wurden während des gesamten Berichtszeitraumes eingehalten. Die Forderungen an unsere Kunden haben wir auch zum Jahresende 2024 wieder bewertet. Die für erkennbare akute bzw. latente Risiken gebildeten Einzel- und Pauschalwertberichtigungen wurden von den entsprechenden Aktivposten abgesetzt.

Der Anteil der Kundeneinlagen an der Bilanzsumme beträgt 56,1 % (Vorjahr 55,0 %); diese sind weiterhin breit gestreut.

Die Wertpapieranlagen der Genossenschaft entwickelten sich wie folgt:

Wertpapieranlagen	Berichtsjahr	2023	Veränderung	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Anlagevermögen	5.143	5.042	101	2,0
Liquiditätsreserve	184.570	200.834	-16.263	-8,1

Das Volumen der Wertpapieranlagen der Bank reduzierte sich um 16,2 Mio. EUR. Aus rentabilitätsorientierten Aspekten heraus haben wir Anteile am Spezialfonds DEVIF Nr. 441 in überschaubarer Größenordnung veräußert und mit den freien Mitteln fällig werdende Bankrefinanzierungen zurückgeführt. Die im Anlagevermögen investierten Mittel werden direkt gehalten; hier enthält der Bestand ausschließlich AT-1-Anleihen der DZ BANK AG. Unsere Wertpapieranlagen sind vollständig nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet.

7. Gesamtaussage zur wirtschaftlichen Lage

Trotz der durch die Kriege zwischen Russland und der Ukraine sowie in Nahost ambivalenten weltpolitischen Entwicklung und der im Geschäftsjahr 2024 insgesamt schwierigen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen blicken wir als Volksbank Gronau-Ahaus eG trotz der nachfolgend dargestellten Zielabweichungen angesichts der im Vergleich zum Verbandsdurchschnitt überdurchschnittlichen Cost-Income Ratio sowie des deutlich überdurchschnittlichen Betriebsergebnisses vor Bewertung auf eine insgesamt positive Geschäftsentwicklung zurück. Das Wachstum im Kundeneinlagengeschäft beträgt bilanziell 1,6 %, berücksichtigt ist hierbei der Sondereffekt aus der Rückzahlung der Kündigungsgelder in Höhe von 70,7 Mio. EUR, die der bankeigene Spezialfonds per 31.12.2023 bei der Volksbank Gronau-Ahaus eG unterhielt. Nach Bereinigung um diesen Einmaleffekt ergibt sich für das originäre Kundeneinlagengeschäft im Jahr 2024 eine Steigerungsrate von 4,8 %, damit liegt der Wachstumspfad oberhalb des Planwertes von 4,0 %. Dagegen haben wir unsere Ziele zum Bestandswachstum im Kundenkreditgeschäft deutlich sowie zum Provisionsergebnis und zur Cost Income Ratio leicht unterschritten. Unser Geschäftsmodell war auch im Berichtsjahr die Basis für eine nachhaltige Erzielung von Ergebnisbeiträgen aus dem operativen Geschäft. Durch das erzielte Ergebnis konnte die Vermögenslage in Form des in der Bilanz ausgewiesenen Eigenkapitals um 6,9 % gestärkt werden. Die Kernkapitalquote wurde von 14,1 % auf 15,3 % erhöht. Dies entspricht einem Anstieg um 8,5 %. Unsere Finanzlage und Liquiditätsausstattung erfüllen die aufsichtsrechtlichen Vorgaben. Die Relation aus Eigenkapitalrendite und Eigenkapitalkosten liegt leicht unter dem Vorjahres- und Planwert und entspricht damit unverändert unseren strategischen Zielen.

C. Risiko- und Chancenbericht

Risikomanagementsystem und -prozess

Ziel des Risikomanagements unserer Bank ist es, Risiken, die den Erfolg wesentlich beeinflussen oder gar den Fortbestand gefährden können, frühzeitig zu erkennen sowie umfassend zu messen, zu überwachen und zu steuern. Integraler Bestandteil ist dabei die fortlaufende Sicherstellung der Risikotragfähigkeit. Die Planung und Steuerung der Risiken erfolgt auf Basis der Risiko- und Liquiditätstragfähigkeit der Bank unter Berücksichtigung der Geschäfts- und Risikostrategie.

In unserer Geschäfts- und Risikostrategie haben wir uns klar auf die Bedarfssituation unserer Mitglieder und Kunden ausgerichtet und daraus eine langfristige Unternehmensplanung entwickelt, die eine dauerhafte und umfassende Begleitung unserer Mitglieder und Kunden im Hinblick auf Finanzierungswünsche, Vermögensanlagen, finanzielle Absicherung und Dienstleistungen rund um den Zahlungsverkehr sicherstellen soll.

Durch eine Eckwert- und Kapitalplanung über einen Zeitraum von drei Jahren und mit Hilfe von Kennzahlen- und Limitsystemen planen und steuern wir die Entwicklung unseres Instituts. Die Annahmen für die Markt- und Volumenentwicklung erfolgen dabei durch Expertisen u. a. auf Basis von Marktprognosen. Der Begrenzung der Risiken aus unserer Geschäftstätigkeit messen wir besondere Bedeutung bei. Die abgeleiteten Ertrags- und Vermögensauswirkungen werden anhand von Simulationsrechnungen mit Unterstützung der Steuerungssoftware VR-Control ermittelt. Durch Funktionstrennungen in den wesentlichen Arbeitsabläufen und die Tätigkeit unserer funktionsfähigen Internen Revision haben wir die Zuverlässigkeit der Steuerungsinformationen aus der ordnungsgemäßen Geschäftsabwicklung sichergestellt.

Ziel unserer Risikostrategie ist nicht die Vermeidung von Risiken, sondern das bewusste Eingehen von Risiken unter Wahrung eines angemessenen Chancen-Risiko-Profiles unserer Risikopräferenz entsprechend. Dabei beachten wir die folgenden Grundsätze:

Das Risikomanagement zur Früherkennung von Risiken ist vor dem Hintergrund wachsender Komplexität der Märkte im Bankgeschäft von erheblicher Bedeutung. Wir verstehen dies als eine zentrale Aufgabe.

Die hierfür zuständigen Organisationseinheiten berichten direkt dem Vorstand. Auch der Aufsichtsrat wird regelmäßig über die Risikomanagementziele sowie die Risikolage informiert.

Zur Bestimmung unserer Risikotragfähigkeit haben wir seit dem 1. Januar 2023 auf die normative und ökonomische Perspektive als komplementäre, sich ergänzende Ansätze umgestellt. Unsere zur Risikotragfähigkeitssteuerung eingesetzten Methoden und Verfahren berücksichtigen somit das Ziel der Fortführung unseres Instituts (normative Perspektive), als auch den Schutz unserer Gläubiger vor Verlusten aus ökonomischer Sicht (ökonomische Perspektive).

Die normative Perspektive bilden wir ausgehend von der Gesamtbankplanung über einen Zeithorizont von 3 Jahren ab. In dieser wird die Entwicklung des regulatorischen Kapitalbedarfs im Rahmen einer mehrjährigen Kapitalplanung bestimmt. Neben einem Planszenario werden mögliche abweichende Entwicklungen wie Bonitätsverschlechterungen und die Werthaltigkeit von Sicherheiten im Kreditgeschäft in einem adversen Szenario berücksichtigt.

Die Risikotragfähigkeit in der ökonomischen Perspektive zielt auf den Schutz der Gläubiger ab. In der ökonomischen Perspektive, die in unserem Institut barwertig ermittelt wird, werden das Risikodeckungspotenzial und die konsistent dazu ökonomisch ermittelten Risiken gegenübergestellt. Die ökonomische Risikotragfähigkeit ist demnach gegeben, wenn die barwertigen Risiken durch das Risikodeckungspotenzial laufend gedeckt sind. Die Bewertung des Risikodeckungspotenzials erfolgt unabhängig von Rechnungslegungskonventionen und aufsichtlichen Eigenmittelanforderungen.

Ausgangspunkt bei der barwertigen Ermittlung des Risikodeckungspotenzials ist der Barwert (Marktwert) sämtlicher Vermögenswerte und Verbindlichkeiten. Dabei werden auch außerbilanzielle Größen berücksichtigt.

Auf Basis des ermittelten Risikodeckungspotenzials legen wir im Rahmen unseres Limitierungsprozesses einmal im Jahr unser Gesamtbankrisikolimit fest, welches in einem weiteren Schritt auf die einzelnen wesentlichen Risikoarten allokiert wird. Wir stellen dabei sicher, dass genügend freies Risikodeckungspotenzial zur Verfügung steht, um zukünftige Wertschwankungen aufzufangen. Zudem haben wir einen strategischen Puffer definiert, der u. a. die im Sinne der MaRisk als nicht wesentlich klassifizierten Risiken abdeckt. In Teilbereichen bestehen für die als wesentlich eingestuften Risiken ergänzend Volumens- bzw. Strukturlimite.

Die Risikomessung für die in der ökonomischen Perspektive der Risikotragfähigkeit berücksichtigten Risikoklassen erfolgt mithilfe geeigneter Value-at-Risk (VaR)-Modelle mit einem Konfidenzniveau von 99,9 % mit einem Risikobetrachtungshorizont von einem Jahr. Bei den Risikoklassen, für die kein statistisches Verlustverteilungsmodell verwendet wird, erfolgt eine expertenbasierte Risikoeinschätzung, die dem Ausmaß nach dem 99,9%-Quantil entsprechen soll. Die Risikoaggregation erfolgt grundsätzlich ohne Berücksichtigung von Korrelationen zwischen den einzelnen Risikoarten additiv.

Zum Stichtag 31.12.2024 wurden 44,1 % der verfügbaren Risikodeckungsmasse vom barwertigen Vermögen durch den Gesamtvorstand als Gesamtbankrisikolimit zur Verfügung gestellt und auf die einzelnen Risikoklassenlimite verteilt.

Die Ermittlung der Liquiditätstragfähigkeit erfolgt ebenfalls in einer normativen und einer ökonomischen Perspektive anhand von aufsichtsrechtlichen Liquiditätskennzahlen sowie einer Überwachung des Überlebenshorizonts.

In der normativen Perspektive wird das Ziel verfolgt, kurzfristig und in unserer mehrjährigen Geschäftsplanung die aufsichtsrechtlichen Liquiditätsanforderungen einzuhalten. Dazu werden hochliquide Vermögenswerte den aufsichtsrechtlichen Nettomittelabflüssen gegenübergestellt. Für die Steuerung der normativen Liquiditätstragfähigkeit verwenden wir primär die aufsichtsrechtlich vorgegebene Kennzahl Liquidity Coverage Ratio (LCR). Zusätzlich wird die Net Stable Funding Ratio (NSFR) als normative Mindestgröße in der Banksteuerung berücksichtigt. Diese zeigt das Verhältnis von verfügbarer zur erforderlichen stabilen Refinanzierung auf.

In der ökonomischen Perspektive werden neben der Plan-Liquiditätsablaufbilanz Stress-Liquiditätsablaufbilanzen vierteljährlich erstellt. Diese berücksichtigen die Liquiditätsauswirkungen von institutseigenen und marktweiten Ursachen. Wir haben einen Mindest-Überlebenshorizont für die Stress-Liquiditätsablaufbilanz definiert; dieser wurde im Berichtszeitraum nicht unterschritten.

Die eingerichteten Systeme und Verfahren des Risikomanagements sind dem Profil und der Geschäfts- und Risikostrategie der Bank sowie ihrer Größe angemessen und entsprechen den Anforderungen der MaRisk.

Risiken

Als Risiko definieren wir die negative Abweichung vom erwarteten Ergebnis bzw. Planwert aufgrund von Unsicherheit. Zur Beurteilung der Wesentlichkeit von möglichen Risiken verschafft sich unsere Geschäftsleitung, einmal im Jahr im Rahmen der Risikoinventur sowie anlassbezogen, einen Überblick über die Risiken unserer Bank auf Gesamtinstitutsebene. Dabei werden auch übergreifende Risiken wie das Modell-, Reputations- und Nachhaltigkeitsrisiko sowie Risikokonzentrationen in der Wesentlichkeitsbewertung der einzelnen Risikoklassen berücksichtigt.

Zum Abschlussstichtag werden das Kreditrisiko (einschließlich Beteiligungsrisiko), das Marktrisiko (einschließlich Immobilienrisiko), das operationelle Risiko sowie das Liquiditätsrisiko als wesentliche Risiken bewertet, wobei das Kredit- sowie das Marktrisiko Schwerpunkte bilden. Das Kreditrisikomanagement, d. h. die Steuerung und Kontrolle der Kreditrisiken nach den Grundsätzen und Leitlinien für die Kreditpolitik des Vorstandes, ist in den Organisationseinheiten Marktfolge und Unternehmenssteuerung angesiedelt. Eine spezielle Abteilung innerhalb der Marktfolge nimmt die Betreuung problembehafteter Engagements sowie die Sicherheitenverwertung und Engagementabwicklung von gekündigten Krediten vor. Die Steuerung der Marktrisiken erfolgt nach den Grundsätzen der geschäftspolitischen Leitlinien und Regelungen primär durch das Eigenanlagenmanagement (Treasury) und die Unternehmenssteuerung.

Kreditrisiko

Das Kreditrisiko beschreibt die Gefahr, dass Verluste oder entgangene Gewinne aufgrund des Ausfalls von Geschäftspartnern, der Ratingmigration und/oder der adressbezogenen Spreadveränderung entstehen. Es umfasst das Kreditrisiko im Kundengeschäft und im Eigengeschäft sowie weitere Kreditrisiken, wie beispielsweise das Beteiligungsrisiko. Länderrisiken, die nicht durch den Geschäftspartner selbst, sondern aufgrund seines Sitzes im Ausland bestehen, messen wir eine nur untergeordnete Bedeutung bei.

Zur Steuerung des Kreditrisikos setzen wir im Kundengeschäft Ratingsysteme zur Beurteilung der Bonität einzelner Engagements ein (im Wesentlichen VR-Rating). Zur Bestimmung der Ausfallwahrscheinlichkeiten verwendet die Bank vorrangig die Verfahren der Genossenschaftlichen FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken. Um die Spezifika der einzelnen Kundensegmente abbilden zu können, sind für unterschiedliche Kundensegmente separate Ratingverfahren im Einsatz.

Bei den Eigenanlagen nutzen wir für Wertpapiere die Ratinginformationen der DZ BANK AG auf Basis externer Ratingagenturen und bei den Fonds die Risikoinformationen der Fondsgesellschaft Union Investment. Turbulenzen an den Finanzmärkten begegnen wir durch eine breite Streuung der Eigenanlagen und Diversifikation in viele Anlageklassen.

Gemäß unseren Grundsätzen zur Risikosteuerung nehmen wir zur Absicherung von Kreditrisiken werthaltigere Sicherheiten herein. Ratingnoten und Sicherheiten fließen in alle relevanten Kreditprozesse ein - von der Kreditvergabe bis zur Kreditüberwachung.

Neben der Steuerung von Kreditrisiken auf Kundenebene, nehmen wir die Steuerung auch auf Portfolioebene vor. Zu diesem Zweck ist ein Strukturlimitsystem, unter anderem bezogen auf die Risikokonzentrationen implementiert. Im Rahmen der Kreditrisikosteuerung wird das Portfolio sowohl nach Bonitätsklassen, Größenklassen, Branchen, Sicherheiten und weiteren Risikotreibern sowie deren Entwicklung analysiert und die Einhaltung des Limitsystems überwacht. Zur Begrenzung der Einzelemittentenrisiken werden vom Vorstand kombinierte Kontrahenten- und Emittentenlimite ("Geschäftspartnerlimite") beschlossen. Vorstand und Aufsichtsrat werden quartalsweise über die Entwicklung des Portfolios informiert.

Daneben stellen die Mindestanforderungen an die Kreditvergabe risikobegrenzende Maßnahmen beim Einzelgeschäft dar. Kreditentscheidungen werden in Abhängigkeit vom Risikogehalt über unterschiedliche Kompetenzstufen getroffen. Die Bewertung der Kreditengagements und gegebenenfalls die Bildung einer Risikovorsorge erfolgen in Übereinstimmung mit den handelsrechtlichen Vorschriften. Als zentrales Kriterium für die Prüfung der akuten Ausfallrisiken wird die Nachhaltigkeit der Kapitaldienstfähigkeit herangezogen. Die Bank prüft die Bildung einer Risikovorsorge bei Vorliegen von Frühwarnsignalen und Ausfallkriterien. Sanierungsbedürftige und notleidende Engagements werden in einem marktunabhängigen Bereich betreut bzw. überwacht.

Wir ermitteln vierteljährlich mit Hilfe des Kreditportfoliomodells für Kundengeschäfte (KPM-KG) barwertig unter VR-Control einen unerwarteten Verlust (Credit-Value-at-Risk). Die Berechnung erfolgt auf Basis von Kreditrisikoprämien in einem mehrstufigen Verfahren, dem sowohl die modellierten Verluste auf Basis des LGD-Modells als auch Ausfallwahrscheinlichkeiten und Sektorparameter zugrunde liegen.

Die Streuung der Kundenforderungen nach Branchen und Größenklassen ist ausgewogen. Umfangreichere Kundenforderungen an Kreditnehmer im Ausland bestehen in den Niederlanden. Hier hat sich der Bestand der Forderungen an Kunden im Jahr 2024 um 1,4 % verringert. Bei den bewilligten Krediten handelt es sich überwiegend um Objektfinanzierungen in den Niederlanden bei guter Bonität des Kreditnehmers.

Kredite mit akuten Ausfallrisiken sind hinreichend wertberichtigt. Der Umfang, der nach unserer Einschätzung mit erhöhten Risiken behafteten Kundenforderungen beurteilen wir als überschaubar, da für hierin enthaltene Ausfallgefahren ausreichende Abschirmungsmöglichkeiten aus dem laufenden Ergebnis und aus anderen Reserven bestehen.

Das Kreditrisiko bei Eigenanlagen wird im Rahmen der Risikotragfähigkeitskonzeption der Bank vierteljährlich ermittelt. Zur Quantifizierung des Risikos aus Spezialfondsanlagen werden die Risikoinformationen und -kennzahlen der Union Investment als Grundlage der Berechnungen herangezogen. Hierbei wird das Kreditrisiko aus Fonds mittels einer Ex-ante-Value-at-Risk-Kennziffer berücksichtigt, die nur das Adressenausfallrisiko (inkl. Migrations- und Spreadrisiken) abbildet. Die Ermittlung des angesetzten unerwarteten Verlustes (Risikoszenario) basiert auf einer Haltedauer von 250 Tagen. Vor dem Hintergrund eines geringen Bestandsvolumens im direkt gehaltenen Depot A-Anteil, welcher ausschließlich auf AT 1-Anleihen der DZ BANK AG beruht, wird im Sinne einer Worst-Case-Betrachtung hier b. a. w. ein Totalausfall der Wertpapiere simuliert.

Als Unterart des Kreditrisikos hat die Bank das Verlustpotenzial aus Beteiligungen definiert. Hierunter verstehen wir die Gefahr, dass die eingegangenen gesellschaftsrechtlichen Unternehmensverflechtungen zu möglichen Verlusten des bereitgestellten Eigenkapitals, aus Ergebnisabführungsverträgen (Verlustübernahmen) oder aus Haftungsrisiken (z. B. Patronatserklärungen) führen können. Die Risikoermittlung erfolgt für die im Direktbestand gehaltenen Beteiligungen, die sich für unser Haus nahezu vollständig auf Beteiligungen innerhalb der Genossenschaftlichen FinanzGruppe erstrecken, unter Anwendung eines vereinfachten Ansatzes (wertabschlagbasiert). Diese Unternehmensbeteiligungen werden im Wesentlichen aus strategischen Gründen gehalten und sind dauerhafter Natur. Darüber hinaus bestehen indirekt über Zielfonds gehaltene Beteiligungsinvestitionen im Rahmen des Spezialfondsmandats. Hier dienen Value-at-Risk-Kennziffern der Kapitalanlagegesellschaft (Union Investment) als Grundlage der Risikoberechnungen.

Im Rahmen der ökonomischen Perspektive erfolgt die Risikoberechnung für die Kreditrisiken vierteljährlich. Die zum 31. Dezember 2024 gemessenen Risiken lasten unser Verlustlimit für Kreditrisiken zu 71,3 % aus.

Marktpreisrisiken bzw. Marktrisiken

Das Marktrisiko beschreibt die Gefahr, dass aufgrund nachteiliger Veränderungen von Marktpreisen oder preisbeeinflussenden Parametern Verluste entstehen können. Marktrisiken umfassen Zins-, Aktien-, Währungs- und Rohstoffrisiken sowie sonstige Marktrisiken, zu denen wir auch das Immobilienrisiko zählen.

Im Rahmen der ökonomischen Risikomessung des Zinsrisikos berechnen wir vierteljährlich einen Value at Risk, der auf einem historischen Zeitraum basiert. Als Szenariotechnik unter VR-Control verwenden wir die klassische historische Simulation. Die Volksbank Gronau-Ahaus eG ist als Kreditinstitut, insbesondere aufgrund von bestehenden Inkongruenzen zwischen ihren aktiven und passiven Festzinspositionen, dem allgemeinen Zinsrisiko ausgesetzt. Dieses wird bilanziell im Rahmen der verlustfreien Bewertung des Zinsbuches berücksichtigt. Im Rahmen der Zinsrisikosteuerung auf Gesamtbankebene (Aktiv / Passiv-Steuerung) setzt die Bank Zinssicherungsinstrumente ein. Dabei handelt es sich im bankeigenen Zinsbuch um Zinsswaps. Auf Ebene des Spezialfonds erfolgt die Risikoermittlung auf Basis von Value-at-Risk-Kennziffern (Haltedauer 250 Tage), die von der Union Investment (Fondsgesellschaft) berechnet werden.

Aktien-, Währungs- und Rohstoffrisiken bestehen nahezu ausschließlich im Rahmen der Spezialfondsallokation. Strukturell werden die Risiken durch die Festlegung von Anlagerichtlinien begrenzt. Die Risikoermittlung erfolgt auf der Grundlage von Value-at-Risk-Kennziffern, die auf einer Haltedauer von 250 Tagen basieren und von der Kapitalanlagegesellschaft (Union Investment) bereitgestellt werden.

Als Unterart des Marktrisikos hat die Bank das Verlustpotenzial aus Immobilien definiert. Hierunter verstehen wir die Gefahr, dass sich die Objektwerte und/oder die Erträge aus Immobilienpositionen nachteilig entwickeln. Hierbei können die Risiken sowohl im unmittelbar gehaltenen Bestand (bankeigen) als auch im Rahmen mittelbarer Geschäftsbeziehungen (Tochter- / Enkelgesellschaften bzw. Spezialfondsmandate) entstehen. Die Risikoermittlung erfolgt für direkt und über Tochter- / Enkelgesellschaften gehaltenen Immobilien mithilfe vereinfachter Verfahren (z. B. Stellvertretermodell); Immobilienrisiken auf Fondsebene werden auf der Grundlage von Value-at-Risk-Kennziffern (Haltedauer 250 Tage), die von der Kapitalanlagegesellschaft (Union Investment) bereitgestellt werden, quantifiziert.

Im Rahmen der ökonomischen Perspektive erfolgt die Risikoberechnung für die Marktrisiken vierteljährlich. Die zum 31. Dezember 2024 gemessenen Risiken lasten unser Verlustlimit für Marktrisiken zu 58,9 % aus.

Liquiditätsrisiko

Liquiditätsrisiken können grundsätzlich in der Form des Zahlungsunfähigkeitsrisikos, des Refinanzierungskostenrisikos und des Marktliquiditätsrisikos auftreten.

Zahlungsunfähigkeitsrisiken treten ein, wenn Zahlungsverpflichtungen nicht fristgerecht oder nicht in ausreichender Höhe erfüllt werden können. Refinanzierungsrisiken entstehen, wenn die Liquidität nicht zu den erwarteten Konditionen beschafft werden kann oder die Refinanzierungsmittel nicht im erforderlichen Umfang zur Verfügung stehen. Marktliquiditätsrisiken treten ein, wenn Anlagen nicht zum gewünschten Zeitpunkt oder in der geplanten Höhe liquidiert werden können.

Das Liquiditätsrisiko wird durch aufsichtsrechtlich definierte Liquiditätskennzahlen (LCR / NSFR) begrenzt und gesteuert. Unsere Finanzplanung ist streng darauf ausgerichtet, allen gegenwärtigen und künftigen Zahlungsverpflichtungen pünktlich nachkommen zu können. Insoweit achten wir auf ausgewogene Laufzeitstrukturen der Aktiva und Passiva. Unsere im Rahmen des Bilanzstrukturmanagements getätigten Geldanlagen bei Korrespondenzbanken bzw. in Wertpapieren tragen neben Ertrags- auch Liquiditätsaspekten Rechnung.

Zur Begrenzung von Abruftrisiken sind Strukturlimite insbesondere für die höchsten Kundeneinlagen implementiert. Die Berücksichtigung des Refinanzierungskostenrisikos in der ökonomischen Perspektive erfolgt vierteljährlich unter Berücksichtigung historischer Schwankungen des Refinanzierungsspreads. Die zum 31. Dezember 2024 gemessenen Risiken lasten unser Verlustlimit für Liquiditätsrisiken zu 37,5 % aus.

Operationelles Risiko

Operationelle Risiken betreffen die Gefahr von Verlusten, die infolge der Unzulänglichkeit oder des Versagens von internen Prozessen, Menschen oder Systemen oder infolge externer Ereignisse eintreten. Diese Definition schließt Rechtsrisiken ein.

Die Bank hat eine einheitliche Festlegung und Abgrenzung der operationellen Risiken zu den anderen betrachteten Risikokategorien vorgenommen und diese im Risikohandbuch fixiert. Die Abgrenzung umfasst auch den Umgang mit nicht eindeutig zuordenbaren Schadensfällen, Beinaheverlusten und damit zusammenhängenden Ereignissen.

Wesentliche operationelle Risiken werden jährlich identifiziert und analysiert. Hierzu wird auf eine Schadensfalldatenbank zurückgegriffen, in die eingetretene Schäden eingestellt werden.

Versicherbare Gefahrenpotenziale, z. B. Diebstahl- und Betrugsrisiken sowie bankinterne IT-Risiken, haben wir durch Versicherungsverträge in banküblichem Umfang abgesichert. Betriebliche Notfallplanungen wurden insbesondere auf die Anforderungen aus dem IT-Bereich abgestimmt.

Rechtlichen Risiken begegnen wir durch die Verwendung der im Verbund entwickelten Formulare, die Inanspruchnahme juristischer Beratung im Fall von Rechtsstreitigkeiten und die Standardisierung bankinterner Prozessketten in der Markt- und Marktfolgebearbeitung.

Im Rahmen der ökonomischen Perspektive erfolgt die Risikoberechnung für die operationellen Risiken vierteljährlich auf der Grundlage des Basisindikatoransatzes. Die zum 31. Dezember 2024 gemessenen Risiken lasten unser Verlustlimit für operationelle Risiken zu 90,1 % aus.

Risikoberichterstattung in Bezug auf die Verwendung von Finanzinstrumenten

Wie unter "Marktpreisrisiken bzw. Marktrisiken" beschrieben, werden Finanzinstrumente zur Absicherung von Zinsrisiken im Rahmen der Banksteuerung verwendet. Zudem erfolgt der Abschluss von Finanzinstrumenten zur Begrenzung und Steuerung bestehender Risiken auf Ebene der Spezialfonds.

Gesamtbild der Risikolage

Auf Grundlage unserer Verfahren des Risikomanagements zur Ermittlung der Risiken sowie des Risikodeckungspotenzials ist die Risikotragfähigkeit in beiden Perspektiven (ökonomisch und normativ) in den von uns simulierten Risiko- bzw. Plan- und Stressszenarien gegeben. Die internen Simulationen kommen darüber hinaus zum Ergebnis, dass die Liquidität sichergestellt und die Eigenmittelanforderungen erfüllt werden.

Die zum 31. Dezember 2024 gemessenen Risiken lasten unser Gesamtbankrisikolimit zu 61,0 % aus. Vor diesem Hintergrund stufen wir die Risikolage der Bank zusammenfassend als überschaubar ein.

Ausgehend vom derzeitigen Planungsstand gilt dies angesichts der laufenden Ertragskraft und der Vermögenslage der Bank auch für die Zukunft. Die dargestellten Risiken werden nach unserer bisherigen Einschätzung die künftige Entwicklung der Bank bei einem normalen Geschäftsverlauf nicht wesentlich beeinträchtigen. Durch die im Abschnitt "Vermögenslage" dargestellte Eigenmittelausstattung können die aufsichtsrechtlichen Solvabilitätsanforderungen auch in Zukunft eingehalten werden.

Unsicherheiten hinsichtlich der externen realwirtschaftlichen und monetären Rahmenbedingungen bestehen insbesondere durch die Folgen des Russland-Ukraine-Krieges und der Eskalationen in Nahost sowie wirtschaftspolitischer Maßnahmen (z. B. Zölle) aus den USA. Zudem belasten die weiterhin eingetrübten Wirtschaftsaussichten sowie der sich in Zukunft noch verstärkende Fachkräftemangel die konjunkturelle Lage.

Wir beobachten die Entwicklung aufmerksam und zeitnah. Im Sinne der Früherkennung haben wir unsere Maßnahmen verstärkt. So beobachten und analysieren wir die Risikofaktoren bzw. -treiber fortlaufend auf eine etwaige Beeinflussung durch die richtungsweisenden geopolitischen und wirtschaftlichen Entwicklungen.

Zudem identifizieren wir die maßgeblich betroffenen Kunden und simulieren mögliche negative Entwicklungen. Die finanziellen Auswirkungen der kriegerischen Auseinandersetzung zwischen Russland und der Ukraine und in Nahost sowie wirtschaftspolitischer Maßnahmen (z. B. Zölle) aus den USA sind nicht abschließend einzuschätzen.

Dennoch liegen keine Anhaltspunkte dafür vor, dass die Mindestanforderungen der Aufsicht an die Kapital- und Liquiditätsausstattung der Bank nicht eingehalten werden.

D. Prognosebericht

Voraussichtliche Entwicklung der Gesamtwirtschaft

Zu Beginn des Jahres 2025 befindet sich die deutsche Wirtschaft weiterhin in einer Schwächephase. Zuletzt ist das preis-, kalender- und saisonbereinigte Bruttoinlandsprodukt (BIP) im 4. Quartal 2024 nach ersten amtlichen Schätzungen gegenüber dem Vorquartal um 0,2 % gesunken. Zwar legten die privaten Konsumausgaben weiter zu, befördert von allgemein steigenden Reallöhnen, bei vielen Verbrauchern hält die Einkommensentwicklung jedoch nicht mit den deutlich gestiegenen Kosten - beispielsweise fürs Wohnen - Schritt, sodass deren Ausgabenmöglichkeiten beschränkt sind. Zudem waren die Exporte der deutschen Wirtschaft im Jahresendquartal erneut rückläufig, angesichts der global verhaltenen Industriekonjunktur und der zunehmenden Konkurrenz durch chinesische Produkte. Weiterhin zeichnet sich ab, dass die reale Wirtschaftsleistung im 1. Halbjahr 2025 stagnieren wird. Erst in der zweiten Jahreshälfte dürfte die langwierige Schwächephase allmählich einer moderaten Belebung weichen. Der Welthandel und die globale Investitionstätigkeit werden im Zuge sinkender Zinsen und nachlassender Unsicherheiten annahmegemäß an Schwung gewinnen, trotz der angekündigten Zollerhöhungen des neuen US-Präsidenten, deren dämpfende Wirkung insgesamt überschaubar bleiben dürften. Zudem wird davon ausgegangen, dass ab der Jahresmitte eine neue Bundesregierung Impulse für das Wirtschaftswachstum auf den Weg bringen kann. Dann sollten die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen für Unternehmen und Verbraucher wieder wachstumsfördernder und berechenbarer werden. Auf das derzeit hohe Insolvenzgeschehen dürfte sich die prognostizierte moderate gesamtwirtschaftliche Belebung zunächst nur wenig auswirken, da die Insolvenzentwicklung erfahrungsgemäß dem Konjunkturverlauf mit einigen Quartalen nachläuft.⁵⁾

Voraussichtliche Entwicklung der Volksbank Gronau-Ahaus eG

Die Prognosen, die sich auf die Entwicklung unseres Institutes für die beiden kommenden Jahre beziehen, stellen Einschätzungen dar, die wir auf Basis, der zum Zeitpunkt der Erstellung der mehrjährigen Eckwertplanung zur Verfügung stehenden Informationen getroffen haben. Wir weisen darauf hin, dass sich die Prognosen durch Veränderungen der zugrunde liegenden Annahmen als unzutreffend erweisen können.

Nach unseren Erwartungen wird sich der Wachstumstrend der letzten Jahre im Kundengeschäft fortsetzen. Hinsichtlich der Bilanzsumme planen wir für das Jahr 2025 eine leichte Steigerung in Höhe von 3,3 %. Auch für das Jahr 2026 erwarten wir eine Erhöhung der Bilanzsumme; nach unseren Planungen wird die Steigerungsrate bei rund 3,0 % liegen.

Im Firmen- und Privatkundengeschäft streben wir durch eine stetige Weiterentwicklung unserer Produktangebote und Kommunikationswege eine hohe Schnelligkeit und Verfügbarkeit unserer Leistungen an. Darüber hinaus stehen wir für beratungsintensive Kundenanliegen mit individuellen und persönlichen Beratungsangeboten zur Verfügung. Einhergehend mit der zunehmenden Verlagerung von Services und Produkten auf virtuelle Kommunikations- und Vertriebskanäle werden die traditionellen Geschäftsstellen für gewerbliche und für private Kunden zukünftig noch stärker aufpersönliche und individuelle Beratungsleistungen ausgerichtet.

5) BVR: Volkswirtschaft Kompakt vom 19. Februar 2025.

Aktivgeschäft

Nachdem die Kundenkreditbestände in den letzten Jahren moderat angestiegen sind, gehen wir für das Jahr 2025 von einer Fortsetzung dieses Entwicklungstrends aus.

Nach unserer Einschätzung dürften sich die Wachstumsraten im gewerblichen und privaten Kreditgeschäft nur unwesentlich voneinander unterscheiden. In unserer Planung haben wir für die Jahre 2025 und 2026 eine Erhöhung der Kreditbestände um 3,3 % bzw. 3,0 % angesetzt. Unsere Prognose basiert auf der Prämisse einer Drehung der Zinsstruktur von "invers" zu "normal" und eines anhaltend starken Wettbewerbs. Unser Neugeschäft zielt ab auf Kunden guter Bonität und im Übrigen auf angemessene Risiko- / Renditereationen. Damit soll das Kreditgeschäft wesentlich zur weiteren Verbesserung der Risikotragfähigkeit beitragen.

Passivgeschäft

Im Einlagengeschäft gehen wir davon aus, dass sich der positive Trend der letzten Jahre fortsetzen wird. Einhergehend mit den seit 2022 massiv gestiegenen Zinsen sind bilanzielle Bankprodukte für unsere Kunden wieder deutlich attraktiver. So rechnen wir für die beiden kommenden Geschäftsjahre mit einer Wachstumsrate im originären Kundengeschäft von jeweils 4,0 %. Signifikante strukturelle Umschichtungen innerhalb der Einlagenarten - wie in der Folgezeit nach dem massiven Zinsanstieg gesehen - erwarten wir für den Planungszeitraum nicht.

Dienstleistungsgeschäft

Im Dienstleistungsgeschäft erwarten wir für die beiden kommenden Jahre insgesamt eine positive Entwicklung.

Für den Ergebnisbeitrag aus der Kontoführung und dem Zahlungsverkehr sehen wir für die Jahre 2025 und 2026 jeweils Steigerungspotenzial. Hier ist u. a. vorgesehen, die Kontomodelle zu überprüfen und an das veränderte Nutzerverhalten anzupassen. Im Wertpapiergeschäft gehen unsere Erwartungen von einem Jahr für Jahr spürbar ansteigendem Bestandswachstum aus. Einhergehend damit sollen sich auch die Provisionsergebnisse in diesem Geschäftssegment weiter erhöhen.

Im Bauspargeschäft wollen wir den Absatz im Jahr 2025 deutlich steigern. Ziel ist es, unseren Kunden nachhaltige Zinssicherungen zu ermöglichen. Für das Jahr 2026 erwarten wir eine konstante Entwicklung analog zum Vorjahr. Im Kreditvermittlungsgeschäft gehen wir von einem leichten Rückgang aus. Positive Entwicklungstendenzen sehen wir für die kommenden Jahre zudem im Lebensversicherungs-, Aval und Akkreditivgeschäft. Dagegen gehen wir im Auslandsgeschäft von einem leichten Rückgang aus. Hier führten Sondereinflüsse in den Vorjahren zu überplanmäßigen Steigerungsraten, die für den Planungszeitraum nicht erneut zu erwarten sind.

Wesentliche Chancen und Risiken

Wesentliche Chancen sehen wir im Hinblick auf den voraussichtlichen Geschäftsverlauf insbesondere dann, wenn sich die weltwirtschaftliche Lage entgegen den aktuellen Einschätzungen deutlich beruhigt. Zusätzliche Wachstums- und Ertragschancen entstehen zudem, wenn sich die konjunkturelle Situation in unserem Geschäftsgebiet besser als von uns unterstellt entwickelt oder ein unerwartet guter Börsentrend zu deutlich höheren Wertpapierumsätzen und Fondsvermittlungen als prognostiziert führt. Ein entgegen unseren Erwartungen nachlassender Konkurrenzdruck sowie eine als dauerhafte Folge der gestiegenen Zinsen anhaltend starke Nachfrage nach attraktiven Bankprodukten könnte zu überplanmäßigen Wachstumsraten im Kredit- bzw. Einlagengeschäft führen.

Wesentliche Risiken in der geschäftlichen Entwicklung bestehen in einem erneuten unerwartet hohen Zinsanstieg, der sich negativ auf die Kreditnachfrage unserer Kunden auswirken könnte. Sofern der schon hohe Wettbewerbsdruck stärker zunähme als von uns erwartet, könnte dieses Szenario negativen Einfluss auf die prognostizierten Wachstumsraten im Kredit- und Einlagengeschäft haben. Darüber hinaus können weitere Risiken aus der geopolitischen (Welt-)Lage insbesondere bei einer Eskalation oder Ausdehnung der aktuellen Kriege in Osteuropa und Nahost sowie wirtschaftspolitischer Maßnahmen (z. B. Zölle) aus den USA erwachsen, die sich ungünstig auf die geplanten Wachstums- und Ertragsziele auswirken könnten.

Vermögenslage

Nach unseren Planungsrechnungen, die insbesondere auf den zuvor genannten bzw. den zur Ertragslage dargestellten Prämissen beruhen, erwarten wir eine weitere Stärkung unserer Eigenmittel durch die voraussichtlich künftige Dotierung der Rücklagen sowie der sonstigen Reserven. Die vorgeschlagene Verwendung des Jahresüberschusses aus dem Geschäftsjahr 2024 wird, wenn die Vertreterversammlung dem Vorschlag zustimmt, zu einer Erhöhung der Rücklagen um 7,3 Mio. EUR inkl. Vorwegzuweisungen führen. Die bankaufsichtsrechtlichen Anforderungen an die Eigenmittel- und Liquiditätsausstattung werden wir auch in den folgenden Jahren einhalten.

Die im Abschnitt C. dargestellten Risiken der künftigen Entwicklung werden nach unserer Einschätzung keine wesentliche Auswirkung auf die Vermögenslage der nächsten Jahre haben.

Wesentliche Chancen zu einer besseren Entwicklung der Vermögenslage sehen wir, wenn sich vertriebliche Rahmenbedingungen einstellen, die unsere Erwartungen übersteigen und eine deutlich über die Planwerte hinausgehende Steigerung der Ertragslage (siehe nachstehend) ermöglichen.

Finanz- und Liquiditätslage

Die bankaufsichtsrechtlichen Anforderungen an die Mindestreservehaltung sowie die Liquidität (u. a. Liquidity Coverage Ratio - LCR; Net Stable Funding Ratio - NSFR) werden wir auch in den folgenden Jahren einhalten. Mit einer Beeinträchtigung der Liquiditätslage ist aufgrund einer planvollen und ausgewogenen Liquiditätsvorsorge, der zur Verfügung stehenden Refinanzierungsmöglichkeiten sowie der zu erwartenden Mittelzuflüsse bei den Kundeneinlagen auch in den Jahren 2025 und 2026 nicht zu rechnen.

Ertragslage

Im Rahmen unserer Zinseinschätzung erwarten wir in den kommenden zwei Jahren eine Drehung der Zinsstrukturkurve. So gehen wir davon aus, dass sich die heute inverse Zinsstruktur bis Ende 2025 in eine normale Zinskurve verändert. Hierbei sehen wir eine deutliche Senkung der kurzfristigen Zinssätze, während im mittel- bis langfristigen Laufzeitenbereich ansteigende Zinsen zu beobachten sein dürften. Auf der Grundlage unserer dargestellten Erwartungen zum voraussichtlichen Geschäftsverlauf im Kredit- und Einlagengeschäft rechnen wir für das Jahr 2025 mit einem leicht höheren und für das Jahr 2026 mit einem deutlich ansteigenden Zinsergebnis. Der bestehende Wettbewerb und die Zinssensibilität der Kunden führen voraussichtlich zum Druck auf die Margen.

Unser Provisionsergebnis wird auch in den nächsten beiden Jahren durch die Erträge aus der Kontoführung und dem Zahlungsverkehr sowie aus dem Wertpapier- und dem Vermittlungsgeschäft geprägt sein. Während wir für das laufende Geschäftsjahr einen leichten Anstieg des Provisionsergebnisses erwarten, prognostizieren wir für das Jahr 2026 eine merkliche Erhöhung unserer Provisionserträge. Als Treiber dieser Entwicklung sehen wir insbesondere die Kontoführung / den Zahlungsverkehr sowie das Wertpapiersegment. Insgesamt sehen wir Ertragspotenziale in nahezu allen Teilbereichen des Dienstleistungsgeschäftes.

Die ordentlichen Personalaufwendungen werden im laufenden Jahr in etwa dem Niveau des vergangenen Jahres entsprechen. Im Jahr 2026 erwarten wir, nicht zuletzt durch die tariflichen Anpassungen, einen Zuwachs um 8,8 % p. a. Der bereits seit Jahren bestehende Fachkräftemangel macht eine zeitnahe und adäquate Besetzung freier Stellen zunehmend schwieriger. Eine Trendwende dieser negativen Entwicklung sehen wir kurzfristig nicht.

Die sonstigen Verwaltungsaufwendungen werden sich nach unseren Berechnungen in 2025 spürbar verringern und 2026 leicht oberhalb des Niveaus aus 2024 liegen. Der erwartete Rückgang der Sachaufwendungen im 1. Planjahr ist im Wesentlichen auf Einsparungen bei Dienstleistungen Dritter zurückzuführen. Darüber hinaus gehen wir in unseren Planungen für 2025 von geringeren Instandhaltungskosten aus. Die BVR Institutssicherung GmbH hat avisiert, dass vor dem Hintergrund einer zwischenzeitlich erreichten Zielausstattung mit einer Beitragserhebung frühestens wieder im Jahr 2026 zu rechnen sein dürfte. Unser Ziel wird es auch weiterhin sein, bestehende Einsparungsmöglichkeiten konsequent zu nutzen.

Vor dem Hintergrund der vorstehend skizzierten Entwicklungen wird sich das Betriebsergebnis vor Bewertung in absoluten Zahlen nach unseren Berechnungen im Jahr 2025 leicht erhöhen. Für 2026 gehen wir von einer deutlichen Steigerung des Betriebsergebnisses vor Bewertung aus.

Im Rahmen der Kundenforderungen zeigen unsere Planansätze für die beiden kommenden Jahre negative Bewertungsüberhänge in Höhe von jeweils 0,15 % bzw. 0,16 % der durchschnittlichen Bilanzsumme. In diesen Ansätzen enthalten sind auch mögliche Verluste aus Nachhaltigkeitsrisiken.

Aus der Bewertung der im Bestand befindlichen Wertpapiere werden sich bei der von uns unterstellten Zins- und Börsenentwicklung nur unwesentliche Ergebniswirkungen ergeben.

Der Überschuss aus der normalen Geschäftstätigkeit wird sich gemäß unserer Erwartungen im Jahr 2025 gegenüber dem Vorjahr, welches durch einen hohen negativen Ergebnisbeitrag aus dem Kreditgeschäft beeinflusst war, deutlich um 22,5 % erhöhen. Für das Jahr 2026 erwarten wir im Vorjahresvergleich eine weitere Steigerung um 15,9 %. Der Jahresüberschuss wird jeweils in etwa dem Niveau des Vorjahres entsprechen.

Nach unserer Einschätzung wird die Cost-Income-Ratio in den Jahren 2025 und 2026 mit Quotienten von 40,9 % bzw. 39,3 % weiterhin einen überdurchschnittlich guten Wert aufweisen und damit unseren strategischen Erwartungen entsprechen.

Hinsichtlich der Kapitalquoten (Gesamtkapitalquote / Kernkapitalquote) gehen wir für die beiden kommenden Jahre insgesamt von einem ansteigenden Trend aus. Temporär werden sich im Jahr 2025 allerdings deutliche Belastungen aus der Umsetzung der CRR III durch die mit den neuen aufsichtsrechtlichen Anforderungen einhergehenden Erhöhungen der Risikoaktiva ergeben. Hiervon werden insbesondere das Kreditrisiko und das operationelle Risiko betroffen sein. Wir werden die zusätzlichen Eigenmittelanforderungen aus der CRR III mit deutlichem Spielraum erfüllen. Die erwartete Geschäfts- und Eigenmittelentwicklung gewährleistet, dass auch für die beiden kommenden Geschäftsjahre die Kernkapitalquote ein Niveau aufweist, welches mindestens der aufsichtlich geforderten Gesamtkapitalquote entspricht. Wir planen mit einer harten Kernkapitalquote für das Jahr 2025 von 15,2 % und für das Jahr 2026 von 15,5 %.

Eine den strategischen Zielen entsprechende Entwicklung sehen wir zudem hinsichtlich der Eigenkapitalrendite. Diese wird in den Folgejahren nach unseren Planungen die Kapitalkostenquote weiterhin deutlich überschreiten und in etwa der Relation aus dem Jahr 2024 entsprechen.

Die im Zusammenhang mit der prognostizierten Ertragslage stehenden Risiken resultieren insbesondere aus den Kredit- und Marktrisiken, die wir im Abschnitt C. ausführlich erläutert haben.

Zusätzliche wesentliche Ertragschancen sehen wir insbesondere im Fall einer über unsere Prognose hinausgehenden Ausweitung der Zinsdifferenz zwischen kurzen und langen Zinslaufzeiten. Für eine Ergebnisverbesserung bestünde in diesem Szenario aber die Voraussetzung, dass die Zinskurve eine normale Struktur aufweist und sich die Margen im Kundengeschäft nicht verringern.

E. Zweigniederlassungen

Es bestehen folgende Zweigniederlassungen:

Name	Sitz
Volksbank Ahaus	Parallelstraße 12c, 48683 Ahaus
Volksbank Alstätte	Haaksbergener Straße 25-27, 48683 Ahaus-Alstätte
Volksbank Epe	Merschstraße 2-4, 48599 Gronau-Epe
Volksbank Heek	Bahnhofstraße 3b, 48619 Heek
Volksbank Legden	Hauptstraße 37, 48739 Legden
Volksbank Metelen	Schilden 2-4, 48629 Metelen
Volksbank Ottenstein	Wiegbold 2, 48683 Ahaus-Ottenstein
Volksbank Schöppingen	Lindenstraße 33, 48624 Schöppingen
Volksbank Vreden	Kirchplatz 7, 48691 Vreden
Volksbank Wessum	Hamalandstraße 75, 48683 Ahaus-Wessum
Volksbank Wüllen	Stadtlohner Straße 39, 48683 Ahaus-Wüllen

Gronau, 5. Mai 2025

Volksbank Gronau-Ahaus eG

Der Vorstand:

